

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =  
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

**Herausgeber:** Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

**Band:** 41 (1943)

**Heft:** 3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

SCHWEIZERISCHE  
**Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik**

ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS

Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Kulturtechnik / Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie

**Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Organe officiel de l'Association Suisse du Génie rural / Organe officiel de la Société Suisse de Photogrammétrie

Redaktion: Dr. h. c. C. F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)

Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats

Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme:

BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR A.G., WINTERTHUR

<b>No. 3 • XLI. Jahrgang</b> der „Schweizerischen Geometer-Zeitung“ Erscheinend am zweiten Dienstag jeden Monats <b>9. März 1943</b> Inserate: 50 Cts. per einspaltige Nonp.-Zeile	<b>Abonnemente:</b> Schweiz Fr. 14. —, Ausland Fr. 18. — jährlich Für Mitglieder der Schweiz. Gesellschaften für Kulturtechnik u. Photogrammetrie Fr. 9. — jährl. Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Vorschlag zu einem zeitgemäßen Entwässerungs- verfahren in Mineralböden

Von *E. Ramser*, Professor an der ETH., Zürich

Die gute Wirkung einer Tonröhrendrainage setzt exakte Arbeit und normengemäßes Material voraus. Bei dem großen Umfang, den die Entwässerungen heute zur Sicherung unserer Lebensmittelversorgung angenommen haben, können diese Forderungen an Genauigkeit von Arbeit und Material nicht immer und überall eingehalten werden.

Bei der Durchführung von Meliorationen ergeben sich Schwierigkeiten infolge Mangel an technischem Berufspersonal, an geeigneten Arbeitskräften, an Zement, Eisen und Tonröhren. Alle diese Umstände führen dazu, sich weitgehend an die natürlichen, einheimischen Baustoffe zu halten wie Steine, Kies und Holz. Wohl ist letzteres nicht in unbeschränkten Mengen vorhanden; es ist deshalb besonders für die Erstellung von Holzkastendrainagen zur Entwässerung von Moorböden zu reservieren.

Im Nachstehenden soll ein Entwässerungsverfahren für Mineralböden skizziert werden, das auf die alte Form des Steinsickerdrains zurückgreift und geeignet ist, die Tonrohrsauger, die gewöhnlich 80 und mehr Prozent der gesamten Grabenlänge einer Drainage ausmachen, zu ersetzen. Rund- und Brechkies stehen uns in Bachbetten, Kiesgruben und Steinbrüchen in unbegrenzter Menge zur Verfügung. Gleichzeitig wäre diese Bauweise in hohem Maße unabhängig von Unregelmäßigkeiten in der Ausführung und Sohlenbearbeitung der Sickergräben.

Die allgemeine Anwendung des Steinsickerdrains zur systematischen Entwässerung größerer Gebiete scheiterte vor allem an den hohen Kosten, welche das Kiesauffüllmaterial der breiten Draingräben durch seine große Kubatur verursachte. Wir müssen also darnach trachten, die